



Impuls für den Sonntag Laetare 22. März 2020 – Emmauskirche – Pastor Michael Kranzusch

Begrüßung mit Auszug aus der Epistel für den heutigen Sonntag: 2. Korinther 1,3-7

Lob Gottes für Trost in Bedrängnis

3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes,

4 der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis, damit wir auch trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott.

5 Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus.

6 Werden wir aber bedrängt, so geschieht es euch zu Trost und Heil; werden wir getröstet, so geschieht es euch zum Trost, der sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden.

7 Und unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: Wie ihr an den Leiden teilhabt, so habt ihr auch am Trost teil.

Was hier Bedrängnis genannt wird, weckt bei uns aktuell ganz eigene Assoziationen. Aber für viele bleibt die Bedrängnis derzeit offenbar eine Bedrohung, die noch nicht nah genug ist, um ganz selbstverständlich alle Maßnahmen nachzuvollziehen und alle Empfehlungen zu beherzigen. Dabei sind allein die Nebenwirkungen schon verheerend. Wirtschaftliche Existenzen – Betriebe wie Arbeitsplätze - sind gefährdet. Und wo alle Aufmerksamkeit auf ein Thema gebündelt wird, geraten andere Problemlagen und Leiden aus dem Focus.

Paulus, der als Verfasser dieses Briefes genannt wird, hat die Leiden seiner Adressaten und vieler anderer im Blick. Und doch beginnt er mit einem Gotteslob. Sein Gedanke: 1. Gemeinsames Leiden macht uns bewusst: Wir sind nicht allein. Anderen geht es genauso. Schon das kann tröstlich sein. Und es weckt 2. Verständnis für die Situation derer, denen es ähnlich geht; so ist wohl verstandenes Mitleid(en) möglich – jenseits aller Kopf-hoch-Phrasen. Auch das kann hilfreich und tröstlich sein. Und 3.: Wer erlebt, wie andere Trost finden und wieder Mut finden, schöpft selbst Hoffnung. Und auch darin sind wir verbunden. All das ist mitten im Leiden ein Grund zur Freude. Genau dazu lädt dieser Sonntag ein – Laetare: Freut euch. Wo wir das erleben, ist der Geist Gottes spürbar. Um den bitten wir mit dem...

Lied: Erschein du heiliger Geist: FreiTöne 5,1-3

Aus Gründen des Urheberrechtes ist kein Textlink möglich. Ein Videolink existiert nicht.

Die aktuelle Lage zeigt die heimlichen Lebensstrategien, die wir verinnerlicht haben. Optimisten und Pessimisten eint dabei, dass sie sich beide für Realisten halten. Erst von außen wird manchmal deutlich, woran die eine oder andere Sicht der Dinge krankt. Kürzlich las ich im Internet: **Das Treffen der anonymen Pessimisten wurde abgesagt. Begründung: Es hätte ja auch nichts gebracht...**

Die Kirchentür steht offen. Das ist ein Signal. Alle sind eingeladen. Wir versammeln uns nicht wie gewohnt. Aber hier ist Zeit und Raum – zum Innehalten, für ein Gebet, ein Licht, vielleicht ein Lied, in das wir einstimmen. Die offene Kirche zeigt: Wir sind offen für die, die es hierher zieht, und für die, die uns brauchen.

Nicht dass wir provozieren, was Joachim Ringelnatz gesagt hat: **Sie haben mich nicht nur nicht eingeladen. Ich habe auch abgesagt.**

Dass jemand absagt, um sich keine Blöße zu geben oder um ein Gefühl von Kontrolle zu behalten, dass wir selbst Dinge absagen müssen, weil wir Menschen nicht in einen inneren Zwiespalt treiben wollen, dass von höherer Instanz Dinge abgesagt werden, weil nur so besonnen auf die besondere Herausforderung einer Epidemie reagiert werden kann – all das sollte uns nicht hindern, immer wieder einzuladen:

- **Wir laden ein zu glauben** – im Vertrauen auf Gott gelangen wir an die Grundlagen unseres Lebens, an das, was wir nicht leisten oder gewährleisten können.
- **Wir laden ein zu hoffen** – wo wir gefangen sind im verordneten oder selbstgewählten Tunnelblick, weitet die Hoffnung unseren Horizont.
- **Wir laden ein zu lieben** – in der Liebe erscheinen unsere Mitmenschen nicht nur als Quälgeister, Dummköpfe oder Risikofaktoren, sondern mit all den Facetten, die sie als Geschenk erscheinen lassen oder zumindest als Chance.
- **Wir laden ein zum Bekenntnis** – denn wer sich in Zeiten wie diesen als Christenmensch zu erkennen gibt, verdient auch im Wischiwaschi des Routinebetriebs Aufmerksamkeit.
- **Wir laden ein zur Gemeinschaft** – denn Gemeinschaft zeigt sich nicht nur, wo wir beieinander stehen, sondern wo auch immer wir zueinander stehen.
- **Wir laden zur Zuwendung** – denn in der Zuwendung liegt der Impuls, der seinen Weg zu denen findet, die uns brauchen.
- **Wir laden ein zum Gebet** – denn im Gebet stellen wir unser Leben und das der Anderen in einen größeren Zusammenhang. Zu beten lässt uns spüren: Da ist mehr – da ist jemand für uns – da sind wir für andere – da sind wir allesamt als Bedürftige vor Gott, die seinen Segen auf sich wirken lassen können, um selbst ein Segen zu sein.

Wir laden ein... Bringt das was? Wir befinden uns mitten in der Passionszeit, die als Fastenzeit, als Zeit des Verzichts und der Besinnung – wie in jedem Jahr – von einer Fastenaktion begleitet wird. Und die steht diesmal unter dem Motto: **Zuversicht! - 7 Wochen ohne Pessimismus.** - Bei alledem, was wir absagen müssen in diesen Tagen und Wochen, bleibt die Einladung Jesu als Einladung Gottes an uns und alle ringsum bestehen: **Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid – ich will euch erquicken.** (Matthäus 11,28)

Diese Einladung wird ihren Weg finden. Wir werden neue Wege finden, sie weiterzugeben. Entscheidend ist, dass wir offen bleiben für neue Perspektiven, neue Lösungen, für Gott und füreinander. Amen.

Lied: Eingeladen zum Fest des Glaubens: FreiTöne 4,1-4

Link zur Hörversion:

<https://www.youtube.com/watch?v=R5Pd-lad3aQ>

Link zu Text und Noten:

http://www.habakuk-musik.de/pdf/Eingeladen_zum_Fest_des_Glaubens.pdf

Fürbitten und Vaterunser:

Wir bitten für alle, die unter den gesundheitlichen Folgen der aktuellen Epidemie leiden. Und wir bitten für alle, die unter den Nebenwirkungen dieser Krise zu leiden haben, deren betriebliche oder berufliche Existenz auf dem Spiel steht, die in Isolation geraten, die keine Perspektive für sich sehen: Schenk ihnen mutmachende Perspektiven und wirksame Unterstützung! - Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für alle, die in dieser Zeit Verantwortung übernehmen – im Gesundheitswesen und in der Pflege, in Politik und Verwaltung, in Betrieben, aber auch in privater Initiative für ihre Familien, für Nachbarn, für Bedürftige: Gib ihnen kluge Gedanken, weise Entscheidungen und genügend Kraft, zu tun, was getan werden muss! - Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für alle, deren Probleme und Leiden im Schatten der Krise unsichtbar werden, die wenig Hilfe erfahren, weil alle mit anderem beschäftigt sind. Stell ihnen Menschen an die Seite, die ihnen eine Hilfe sind. Und mach uns selbst zu solchen Menschen! - Herr, erbarme dich!

Gemeinsam beten wir weiter mit den Worten Jesu Christi:

**Vaterunser,
geheiligt werde dein Name!
Dein Reich komme! Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden!
Unser tägliches Brot gib uns heute!
Und vergib uns unsere Schuld – wie auch wir vergeben unseren Schuldigern!
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen!
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.**

Entlassung und Segen:

Geht hin in diesen Tag, die neue Woche, die Zeit, die vor uns liegt.
Geht hin im Frieden unseres Herrn.

**Der Herr segne dich und behüte dich!
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig!
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!**